

Verschenktes Erbstück

Der allgemeine Ausverkauf nach dem Ende der DDR ist in mehr oder auch weniger guter, oftmals bitterer Erinnerung. Schlösser waren für eine symbolische Mark zu haben ... und verfielen dann auch mal. Für Waffen und Ausrüstungsgegenstände der einstigen NVA interessierten sich – so Staatssekretär Dr. Ottfried Hennig im Oktober 1991 im Bundestag auf eine Anfrage von MdB Gernot Erler – vier NATO-Staaten und 23 Nicht-NATO-Staaten. 1997 ging die Seehafen Rostock Umschlagsgesellschaft schön billig an die »Kent-Gruppe« ...

Spät fand nun ein Hafenkran, der am Liegeplatz 43 des Überseehafens still vor sich hin rostete, neue Verwendung: Ein Zürcher Kunstkollektiv bekam ihn für die Kunstaktion «zürich transit maritim» geschenkt, Mitte 2014 war der «Koloss von Rostock» – immer noch rostig – mit befristeter Baubewilligung in Rathausnachbarschaft am Limmatufer aufgebaut. Für die Dauer der Aktion gibt ein auf wechselnden hohen Gebäuden montierter Typhon für Schiffe mit Längen ab

200 m dann und wann seinen 90-Hz-Ton von 143 dB dazu, zwei Seemeilen weit zu hören. Die Zürcher Debattenkultur geriet zu ordentlichem «Gestürm», besonders weil es – so die *Neue Zürcher Zeitung* – «bei der SVP und einigen ihr nahen Kreisen einen pawlowschen Beissreflex auslöst, wenn etwas zur Kunst erklärt wird mit Kostenfolge für die Stadt.»

In der Schweizer *Handelszeitung* erinnert Urs Thaler an die einstige Bestimmung des Krans: Am Liegeplatz 43 stand er «exakt zwischen den Stückguthallen 3 und 4 [...] In der einen Halle wurden Güter gestapelt, die für Indien, Pakistan und Fernost bestimmt waren. In der andern lagen die Güter für Afrika und Kuba. Alles Regionen und Länder, die für den geheimen Waffen- und Rüstungsexport der DDR relevant waren. Der Hafenkran 43, der nun in Zürich bewundert wird, stand so im Zentrum des geheimen DDR-Waffenexports und hat manchen Schiffsbau mit Kisten voller Kalaschnikows, Panzerfäusten, Handgranaten, Minen und Scharfschützengewehren beladen.»

Robert Wohlleben

